

Mehrzweckbauten in der Bundesstadt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **26 (1960)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-363917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basel baut vor!

Unter diesem Motto war in der über 200 000 Einwohner zählenden Rheinstadt in der Dreiländerecke im Norden der Schweiz eine Zivilschutzausstellung zu sehen, welche die gleichzeitig dort stattfindende Waffenschau der Armee ergänzte. Das kantonale Amt für Zivilverteidigung, unterstützt von der eidgenössischen Abteilung für Luftschutz und unter Mitwirkung der Genossenschaft für Zivilschutzbedarf, hatte in einer grossen Halle eine Sonderschau zusammengestellt, welche in alle Dienstzweige des Zivilschutzes instruktiv Einblick gab. Im Vordergrund standen dabei naturgemäss die Bedürfnisse und behördlichen Vorkehren der Stadt, welche tatsächlich bereits über sehr reichhaltige Materialbestände

verfügt. Die Ausstellung bot ferner den Vorteil, dass in unmittelbarer Nähe befindliche unterirdische Sanitätshilfsstellen dem Publikum gezeigt werden konnten. Schliesslich waren in der benachbarten Armeeschau die Materialien und Geräte der Luftschutztruppen in geschickter Art so zusammengestellt, dass sie den Zweck dieser militärischen Hilfe zur Menschenrettung sinnfällig vor Augen führten. Beide Ausstellungen wurden von sehr zahlreichen Interessenten aus nah und fern besucht. Dieser Massenbesuch, besonders von Jugendlichen, trug zweifellos viel zum Verständnis und zum Vertrauen in die Wirksamkeit der zivilen Schutzmassnahmen bei. a.

Mehrzweckbauten in der Bundesstadt

Dem Berner Stadtparlament wurden zwei Vorlagen für Schulhausanlagen unterbreitet, welche gleichzeitig mit Zivilschutzbauten kombiniert werden sollen. Das Projekt für die Errichtung eines zweiten Gymnasiums sieht im Untergeschoss sowohl zwei Gruppen von Schutzräumen als auch weitere Zivilschutzräume vor. Als interessante Neuheit ist ferner die Anlage eines geschmackvollen Zierteichs geplant, der zugleich als notwendiges Löschwasserbecken für den Katastrophen- und Kriegsfall dienen soll. Ein weiteres Projekt betrifft den Bau von Primarschulhäusern in einem neuen Quartier. Auch damit ist die Schaffung der nötigen Zivilschutzräume verbunden, und zwar sowohl im Untergeschoss des Hauptgebäudes als auch unter der Turnhalle. Letzterer wird, ausser Entgiftungs- und Waschräumen, einen befahrbaren Rampenzugang erhalten, damit dort in Friedenszeiten Zivilschutzmaterial gelagert werden kann. Diese Primarschulanlage erfordert einen Aufwand von annähernd fünf Millionen Franken, wovon 160 000 Fr. auf die Mehrkosten für die Zivilschutzräume entfallen. Der eingangs erwähnte Gym-

nasiumsbaus ist sogar auf annähernd 20 Millionen Franken veranschlagt, wobei über die Schutzraumkosten noch eine besondere Kreditvorlage folgen wird. Der Voranschlag der 165 000 Einwohner zählenden Stadt Bern rechnet pro 1961 mit Zivilschutzaufwendungen von etwa 340 000 Fr. für die Durchführung von Kader- und Instruktionkursen, die weitere Anschaffung von Korpsmaterial, Ausrüstung von Schutzräumen und Kommandoposten usw. Der bisherige Bestand des Zivilschutzmaterials der Bundesstadt steht mit einem Inventarwert von etwa einer Million Franken zu Buch. Diese Beispiele zeigen, dass es ebenso ratsam ist, die notwendigen Materialanschaffungen jetzt vorzunehmen, statt auf unbestimmte Subventionen zu warten und dabei das Risiko einzugehen, dass diese inzwischen durch Preiserhöhungen ausgeglichen werden und zudem das Material bei stärkerer Nachfrage nicht mehr so prompt geliefert werden könnte, dass es im plötzlich eintretenden Notfall seinen Schutzzweck zu erfüllen vermag. a.

Zivilschutzvereinigungen in der Schweiz

In den Jahren von 1934 bis 1945 bestand der Schweizerische Luftschutz-Verband. Er führte in der Vorkriegs- und vor allem in der Kriegszeit eine sehr weitgreifende und wirksame Aufklärungstätigkeit, in engem Einvernehmen mit der Abteilung für Luftschutz des Eidgenössischen Militärdepartementes, durch. Diesen Zwecken dienten unter anderem die Zeitschrift «Luftschutz», welche zuletzt im schmackhaften Tiefdruckverfahren in hoher Auflage herausgegeben werden konnte, ferner ein ausgezeichnete Filmdienst und verschiedene andere Mitgliederdienste. Der fachkundig geleitete Verband erreichte daher mit der Zeit eine relativ grosse Anhängerschaft und eine gefestigte Finanzlage. Als nach dem Zweiten Weltkrieg die behördlichen Luftschutzmassnahmen vorübergehend abgebaut wurden, löste sich der Verband selber auf und stellte auch die Herausgabe der Zeitschrift ein.

Mit dem verbliebenen, respektablem Restvermögen wurde eine Stiftung gegründet, welche heute noch besteht und die Unterstützung von aufklärenden Luftschutz-Publikationen zum Zwecke hat.

Die seither erfolgten Neugründungen stützen sich weniger auf grosse Mitgliederbestände und mehr auf eine Zusammenfassung von bestehenden anderen Vereinen, welche direkt oder indirekt irgendwie am Zivilschutz interessiert

sind. Der Ende 1954 gegründete Schweizerische Bund für Zivilschutz setzt sich nach seinen Statuten für den Schutz und die Betreuung der Zivilbevölkerung im Kriegs- und Katastrophenfall ein und sucht dadurch Behörden und Armee in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Dieser bedeutendste Zivilschutzverband ist in kantonale Sektionen gegliedert und unterhält auch einzelne Stadtgruppen.

Ausserdem haben sich seit Ende 1957 zahlreiche Fabrikanten von Zivilschutzmaterial zusammengeschlossen und gemeinsam eine zehn Monate dauernde Wanderausstellung in der ganzen Schweiz durchgeführt. Aus diesem Zusammenschluss ist die Genossenschaft für Zivilschutzbedarf hervorgegangen, welche ihre Aufwendungen aus dem An- und Verkauf von anerkanntem Zivilschutzmaterial bestreitet. Sie befasst sich weiterhin mit der Aufklärung der Bevölkerung und der Unterstützung der Behörden in Zivilschutzbelangen, ohne dafür Subventionen zu beanspruchen.

Als neueste Vereinigung behandelt die im Oktober 1960 gebildete «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für eine wirkungsvolle Organisation der Zivilbevölkerung im Kriegs- oder Katastrophenfall» ebenfalls die aktuellen Zivilschutzprobleme. Sie tritt für eine enge Zusammenarbeit zwischen Territorialdienst und Luftschutztruppen der Armee einer-